

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren


1.
Jahrgang
Nr.

1

180,- €S / DM 26,-



FRANZ
WIMMER
THESEN,
BEDINGUNGEN
UND
AUFGABEN
EINER INTER-
KULTURELL
ORIENTIERTEN
PHILOSOPHIE



RAIMON
PANIKKAR
RELIGION,
PHILOSOPHIE
UND KULTUR



RAÚL FORNET-
BETANCOURT
PHILOSOPHISCHE
VORAUS-
SETZUNGEN DES
INTERKULTURELLEN
DIALOGS



RAM ADHAR
MALL
DAS KONZEPT
EINER INTER-
KULTURELLEN
PHILOSOPHIE



NIELS
WEIDTMANN
KANN
SCHRIFTLICHKEIT
FEHLEN ?
AFRIKANISCHE
WEISHEITS-
LEHREN IM
INTERKULTUREL-
LEN DIALOG

SONDERDRUCK

thema:
Ansätze
interkulturellen
Philosophierens

5

FRANZ WIMMER

Thesen, Bedingungen und Aufgaben einer interkulturell orientierten Philosophie

13

RAIMON PANIKKAR

Religion, Philosophie und Kultur

38

RAÚL FORNET-BETANCOURT

Philosophische Voraussetzungen des interkulturellen Dialogs

54

RAM ADHAR MALL

Das Konzept einer interkulturellen Philosophie

im gespräch

70

Ursula Baatz spricht mit
VEENA DAS

forum

73

NIELS WEIDTMANN

Kann Schriftlichkeit fehlen? Afrikanische Weisheitslehren im interkulturellen Dialog

polylog
2
Nr. 1 (1998)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

in
kulturthema: Sitzen
85
URSULA BAATZ
Im Sitzen Kultur verkörpern

Bücher & Medien

89

KAI KRESSE

Dichtes Verhältnis im besten Wissen: Anthropology of Knowledge und interkulturelle Philosophie

95

URSULA BAATZ

zu *G. Wohlfart: Zen und Haiku*

96

NAUSIKAA SCHIRILLA

zu *U. Narayan: Dislocating Cultures*

98

O. KÜHSCHELM & G. MAHR

zu *R. Fornet-Betancourt: Lateinamerika ...*

100

BERTOLD BERNREUTER

zu *F. Wimmer: Bremer Vorlesungen*

102

PETER PENNER

zu *H. Schelkshorn: Diskurs und Befreiung*

104

NIELS WEIDTMANN

zu *A. Graness & Kai Kresse: Sagacious Reasoning*

106

Tips & qititnA

Berichte & Ereignisse

tagungen

111

FRANZ WIMMER

Indien verstehen ? Mumbay 1998

112

B. BERNREUTER & A. KASTENDIEK

Liebe zur Weisheit und Weisheit der Liebe. São Leopoldo 1997

projekte

116

HANS-JÖRG SANDKÜHLER

Philosophie im Vergleich der Kulturen.

117

BERTOLD BERNREUTER

Interkulturelle Kommunikation

institutionen

118

NOTKER SCHNEIDER

Gesellschaft für interkulturelle Philosophie e.V. G I P

120

MICHAEL SHORNY

Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie

122 termine

124 impressum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
3
Nr. 1 (1998)

Indien verstehen ?

Eine Konferenz

„Indien ist eine antihermeneutische Gesellschaft. Wozu soll man die anderen verstehen wollen? Freilich, die Engländer wollten verstehen, aber man weiß doch, warum. Wozu soll ein Hindu einen Moslem oder Sikh verstehen wollen und umgekehrt? No one knows about the other, and things function.“

Der Philosophieprofessor aus Delhi, von dem dieses Zitat aus der Abschlusdiskussion stammt, meinte sie ernst: Verstehen habe mit Begreifen zu tun und dies bedeute zunächst einmal Er-greifen, An-eignen. Es sei ein herrischer, besitzergreifender Akt. Besser als ein Verstehenwollen des Andersdenkenden sei es doch, den Andern sein und denken zu lassen, wie er ist und denkt.

Die These stand am Ende der drei Konferenz-tage und es wurde ihr heftig widersprochen: von den Europäern ebenso wie von indischen Koll-egeInnen. Wir hatten uns drei Tage lang mit Formen der gegenseitigen Wahrnehmung beschäftigt, und das sollten nun nichts als Versuche des Beherr-schens gewesen sein?

Der erste Tag war der Literatur gewidmet. Da erfuhr man vom Werk B. ZIEGENBALGS (1682-1718), dem ersten Deutschen, der Süd-indien erforscht hat, von STEFAN ZWEIGS indischen Rei-sen und Texten, von GÜNTER GRASS und auch von den Bildern, die die Filmindustrie vermittelt. Der schweizerische Generalkonsul steuerte eine An-ekdote bei, als hätte er die These der Abschlusdis-kussion vorausgesehen:

Die Schweizer haben ein Entwicklungspro-jekt in Gujarat. Der Konsul kommt hin, stellt sich und das Land vor, aus dem er kommt: Switzer-land. – Keine Reaktion. – Im Herzen Europas ein kleines Land, halb so groß wie Mumbai, die älteste Demokratie in Europa. – Kein Erkennen. – In den Alpen, hohe Berge. Seen. Banken. Wilhelm Tell. – Nichts. – Dort wurde DILWALE DLHANIA LE JAYENGE gedreht (Gelächter im Konferenzraum,

als er den Titel nennt). – Große Begeisterung: ein wunderschönes Land! Und die Geschichte? Zwei treffen sich in Paris, verlieren sich aus den Augen. SIE gerät in die Nähe von Gstaad, hat eine Panne, hält ein Auto an, ER sitzt drin und happy end und Alpenglühlen, Sennen, Alphörner und Matter-horn. Die meisten dort in Gujarat hatten den Film mehrmals gesehen. Kennen sie deswegen mehr als ein paar Klischees?

Am zweiten Tag waren die Philosophen am Wort: sie stellten gegenseitige Einflüsse dar, fragten nach Regeln für ein Vermeiden von Mißver-ständnissen und nach unterschiedlichen Konzep-ten von Identität. Die Bedeutungstheorie von VA-KYAPADIYA wurde ebenso diskutiert wie das Dia-logkonzept von RADAKRISHNAN. Es gibt sie also vielleicht doch, die gemeinsame Sache der Philo-sophen, wenn sie nur bereit sind, einander zuzu-hören. Und doch gibt einer von ihnen zu beden-ken: immer wieder haben die Europäer in Indien gesucht und dann auch gefunden, was ihnen zuvor schon ein Anliegen war. Wieder also: finden wir im Fremden doch nur das Eigene?

Erst der dritte Tag brachte dasjenige zur Spra-che, womit interkulturelle Beziehungen in der Regel beginnen: Handel und Wirtschaft. Da wur-de die Diskussion gelegentlich heftiger als an den Tagen zuvor. Denn wie soll man es verstehen, wenn eine indische Fachfrau behauptet, es wür-den im internationalen Verkehr manchmal Verträ-ge gekündigt, weil indische Firmen eine Lieferfrist bloß für irgendein Datum auf einem Blatt Papier hielten? Auch die empirische Erhebung bei Mana-gern beider Seiten über die positiven und negati-ven Eigenheiten der jeweils anderen führte keines-wegs zu einem widerspruchsfreien Bild.

Aber: soll man, weil nichts je ganz eindeutig erfaßt werden kann, aufhören mit dem Versuch, einander zu verstehen?

Conceptions and Perceptions of Each Other: India vis-à-vis German Speaking Countries
Universität Mumbai (= Bombay)
(23. - 25. Februar 1998)
Veranstaltet vom Institut für Deutsche Sprache und Literatur unter der Leitung von Prof. Dr. ANNAKUTTY V. K. FINDEIS.

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog
111
Nr. 1 (1998)

Die Beiträge der Konferenz werden herausgegeben von:
Dr. ANNAKUTTY V. K. FINDEIS
Department of German
University of Mumbai
Kalina Campus, Santacruz (East)
Mumbai 400 098, India